

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Herten, 19.09.2021

Liebe Geschwister in Christus in den Kirchengemeinden Rhede, Borken, Gescher-Reken und Gemen!

Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. | 2. Tim 1,10b

Mit dem Wochenspruch zum sechzehnten Sonntag nach Trinitatis grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich aus der Kirchengemeinde Gemen. Mitten im Kirchenjahr erinnert er uns an Ostern und daran, wie verrückt und großartig zugleich unser Glauben ist: Wir weigern uns, uns dem Tod zu unterwerfen!

Wir verharmlosen ihn nicht – wir wissen wohl um die Qualen, die Jesus am Kreuz erlitten hat. Und wir sehen, wieviel Not und Verzweiflung der Tod auch heute noch in unsere Welt bringt. Das werden wir nicht „schönreden“.

Trotzdem: Grundlage und Zentrum unseres Glaubens ist die Auferstehung von den Toten. Auch, wenn niemand wissen kann, was uns jenseits des Todes erwartet – wir setzen unser Vertrauen auf Gott. Die frohe Botschaft: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ macht uns zu Protestleuten gegen den Tod.

Das Sonntagsevangelium – die Auferweckung des Lazarus – bewahrt uns davor, dabei nur an das Jenseits zu denken. Jesus lehrt uns, auch jetzt schon das Leben zu lieben – und alles, was lebt. Besonders dort, wo das Leben offenkundig verletzlich und bedroht ist.

Mich beeinflussen diese Gedanken auch in meiner Wahlentscheidung. Ich werde hier natürlich nicht verraten, wen ich wähle, aber ich bitte Sie und Euch: Informiert Euch, überlegt genau und macht von Eurem Wahlrecht Gebrauch!

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wer ihn nicht mehr bekommen möchte oder im Gegenteil noch jemanden kennt, der oder die ihn auch gerne hätte, kann sich gerne im eigenen Gemeindebüro melden.

Mit geschwisterlichen Grüßen



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
(Lukas 6, 36) – Jahreslosung 2021

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54

46325 Borken

Tel. 02861 600515

mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2

46325 Borken

Tel. 02861 1680

mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2

48712 Gescher

Tel. 02542 98233

mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1

48734 Reken

Tel. 02864 2619

mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39

46414 Rhede

Tel.: 02872 3506

mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

**19. September 2021 – 16. Sonntag nach Trinitatis:
Protest gegen den Tod**

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns einstimmen in Worte aus **Psalm 68**:

*Die Gerechten freuen sich.
Sie jubeln vor Gott und jauchzen voll Freude.*

*Singt ein Lied für Gott, preist seinen Namen!
Jubelt über den, der über die Wolken fährt!*

Herr ist sein Name, empfängt ihn mit Jubel!

*Ein Vater der Waisen, ein Anwalt der Witwen:
Das ist Gott in seiner heiligen Wohnung.*

*Gott gibt den Einsamen ein Zuhause
und die Gefangenen führt er in die Freiheit.*

*Gepriesen sei der Herr Tag für Tag!
Er trägt unsere Last, Gott ist unsere Hilfe.*

*Gott ist für uns ein Gott, der uns hilft.
Gott, der Herr, kennt Auswege aus dem Tod.*

Erkennt die Herrschaft Gottes an!

*In seiner Majestät herrscht er über Israel
und in seiner Macht lenkt er die Wolken.*

Gepriesen sei Gott!

* * *

Als Predigttext wird ein Abschnitt aus den **Klage-
liedern** vorgeschlagen

*Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist
groß. Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; dar-
um will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich
dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach
ihm fragt. Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und
auf die Hilfe des Herrn hoffen.*

*Denn der Herr verstößt nicht ewig; sondern er betrübt
wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen
Güte.*

(Klgl 3,22-26.31-32 Basisbibel)

* * *

Wir reisen in eine Zeit, die schon über zweieinhalb
Jahrtausende vergangen ist:

Traurig lässt er seinen Blick über die Stadt schwei-
fen. Seine wunderschöne, stolze Stadt Jerusalem.
Das ist sie zumindest einmal gewesen. Jetzt sieht
man überall die Spuren des Krieges.

Dort drüben war noch vor gar nicht so langer Zeit
der Tempel, prächtig und selbstverständlich. Ein
Blickfang, schon von weitem. Gottes Wohnsitz auf
Erden. Gottes Wohnung mitten in seinem Volk
Israel. Sichtbarer Ausdruck der engen Verbindung
zwischen Gott und den Nachkommen Abrahams.
Heute ist dort nur noch ein Trümmerhaufen. Sein
Herz zieht sich schmerzhaft zusammen.

Über der Stadt liegt bleierne Müdigkeit. Und Trau-
er. Jeder dort hat schreckliche Erinnerungen. Viele
trauern um liebe Angehörige: Männer, Frauen,
Kinder. Sie schleppen sich durch den Alltag. Ohne
Freude, ohne Hoffnung. Was soll nur werden? Wie
kann das weitergehen? Wird es jemals wieder eine
Zukunft geben, die diesen Namen verdient?

Der Mann, der dort oberhalb der Stadt seinen dü-
steren Gedanken nachhängt, schwimmt mir mit
Menschen unserer Zeit: Da ist die junge Frau aus
Afghanistan. Als Mitarbeiterin der deutschen Bot-
schaft hat sie sich dort schon vor Jahren nicht mehr
sicher gefühlt. Nun verfolgt sie von Deutschland
aus mit Sorge und Entsetzen, was in ihrem Heimat-
land geschieht. Da ist der Informatikstudent aus
Syrien. Der so genannte Islamische Staat eroberte
2015 die historische Ruinenstadt Palmyra. Als nicht
lange danach in der Heimatstadt des Studenten,
fast direkt vor seiner Haustür, die ersten Anschläge
passierten, war ihm klar, dass er dort nicht bleiben
konnte. Ich denke aber auch an die Menschen im
Ahrtal. So viel Zerstörung! Und an die jungen Men-
schen, die sich angesichts der Klimakrise um ihre
Zukunft sorgen. So viel entsetzte Sprachlosigkeit
zu allen Zeiten und rund um den Globus!

Dem Mann mit dem Blick auf Jerusalem kommt ein
vertrauter Gedanke in den Sinn:

*Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist
groß.*

Er seufzt. Stimmt schon. Er hat überlebt. Er wurde
auch nicht verschleppt wie so viele andere. Aber
soll das ein Trost sein? Ein neuer Morgen. Jeder Tag
eine Chance, nach vorn zu schauen. Sicher. Trotz-
dem... Es fällt schwer, an die Güte des Herrn zu
glauben, wenn das bisherige Leben in Trümmern
liegt!

Der Herr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Verstohlen wischt er sich die Augen und schluckt. Wie leicht war es früher, so zu sprechen! Er erinnert sich an die schönen Gottesdienste, an die Gemeinschaft mit den anderen, das Gefühl von Dankbarkeit und Geborgenheit. Der Herr ist mein Teil. Ja. Das wird sich auch nicht ändern. Sein Glaube hat ihn geprägt. Und was wären all die schönen Worte wert, wenn sie sich nicht gerade jetzt bewähren, mitten in Not und Verzweiflung? Er denkt an manche Gebete die ihm von Kindesbeinen an vertraut sind. Immer schwingt die Erfahrung darin mit, dass das Leben nicht nur Sonnentage bereit hält. Aber auch Gottvertrauen. Und die Erfahrung, dass Gott hilft.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.

Der Mann schüttelt den Kopf. Nein, köstlich ist das nicht, wahrlich nicht! Geduld... Das war noch nie seine Stärke. Am liebsten hätte er sofort eine Lösung, sofort wieder bessere Zeiten, sofort Zuversicht im Herzen und echten Trost. Dennoch... Er spürt da etwas. Sehr, sehr vorsichtig noch und zerbrechlich. Eine Ahnung von Hoffnung. Immerhin.

Da fällt ein Lichtschein auf die Stadt. Am Horizont bricht der neue Tag an. Und Jerusalem ist schön, immer noch. Seine Stadt! Auf einmal kann er es sehen: Sie wird nicht auf ewig in Trümmern liegen.

Denn der Herr verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

Wie von selbst drängen ihm jetzt die Worte auf die Lippen:

Ja, seine Güte hört nicht auf. Sein Erbarmen hat noch lange kein Ende.

Das stimmt doch, Gott, oder? Bitte sag, bitte zeige mir, dass es so ist!

Neu ist dein Erbarmen alle Morgen, und deine Treue ist groß.

Ja, verlass uns nicht! Wir brauchen dich!

Der Herr ist gut zu dem, der auf ihn hofft, zu dem Menschen, der nach ihm fragt.

Gut ist es, sich in Geduld zu üben und still zu warten auf die Hilfe des Herrn.

Das habe ich verstanden, Gott. Aber du kennst mich doch. Du weißt, wie schwer mir das fällt. Kannst du mir nicht helfen?

Wenn der Herr einen Menschen verstößt, dann verstößt er ihn nicht für immer.

Auch wenn er straft, erbarmt er sich wieder. Unfassbar groß ist seine Güte.

Gott, ich will darauf vertrauen, dass du noch immer bei uns bist. Auch, wenn der Tempel nicht mehr steht: Du bist da.

Der Mann steht auf und streckt sich. Mittlerweile ist es hell geworden. Ein neuer Tag. Und er lebt.

Es sind solche Erfahrungen, die all den Texten voller Zuversicht ihre Tiefe geben. Der 23. Psalm, Bonhoeffers „Von guten Mächten“, „So nimm denn meine Hände“ – nicht umsonst hört man sie immer wieder bei Trauerfeiern. Viele Menschen finden darin Trost, Geduld und Zuversicht – zu allen Zeiten und rund um den Globus!

* * *

Wir beten:

Du Gott des Lebens und der Hoffnung,
wir danken dir für alle Güte, die du uns schenkst,
und bitten dich um offene Herzen, dass wir sie
nicht übersehen oder für selbstverständlich halten.

Wir klagen dir all die Orte der Zerstörung.

Wo Krieg und Gewalt herrschen, wecke die Sehnsucht nach deinem Frieden. Sende Mut und Kraft und Geduld, dafür einzutreten.

Wo Naturkatastrophen eine Spur der Verwüstung hinterlassen, gib den Menschen Zusammenhalt, Kraft und Zuversicht.

Wo die Pandemie Existenzen vernichtet hat, lass die Menschen nicht verzweifeln. Schenke ihnen Ideen und neue Hoffnung.

Wo Menschen mit Entsetzen auf den Zustand unseres Planeten schauen, verwandle Verzweiflung in Engagement. Wehre der Resignation und der Lähmung, nähre alles, was uns hilft, Probleme zu lösen.

Wir bitten dich heute besonders für...

Bleibe bei uns, guter Gott, in all unseren Zweifeln,
wenn unser Glaube klein wird und die Widrigkeiten
groß – halte uns aus und hilf uns, auszuhalten.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten
wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Gelobt sei deine Treu

1. Ge - lobt sei dei - ne Treu, die je - den Mor - gen

neu uns in den Mantel dei - ner Lie - be

hüllt, die je - den A - bend

wie - der, wenn schwer die Au - gen -

- li - der, das schwa - che Herz mit

Frie - den füllt.

2. Wir wolln dem Namen dein / im Herzen still und
fein / lobsingn und auch laut vor aller Welt. / Nie hast
du uns vergessen, / schenkst Gaben unermessen, /
tagtäglich deine Hand uns hält.

3. Kleidung und Brot gibst du, / der Nächte Ruh dazu,
/ und stellst am Morgen über jedes Dach / das Tag -
gestirn, das helle, / und mit der güldnen Welle / des
Lichts nimmst du das Ungemach.

4. Gelobt drum deine Treu, / die jeden Morgen neu /
uns deine abgrundtiefe Liebe zeigt! / Wir preisen dich
und bringen / dir unser Lob mit Singen, / bis unser
Mund im Tode schweigt.

Text: Gerhard Frtzsche 1938
Musik und Satz: Johannes Petzold 1938